

Wenn das System-Ende kommt

Der Goldpreis wird es anzeigen

Von Walter K. Eichelburg
Datum: 2009-08-11

Beim Ansehen alter Seiten auf Hartgeld.com über den September 2008 ist mir aufgefallen, dass am 17.9.2008 der US-Geldmarkt fast zusammengebrochen ist. Ein schnell steigender Goldpreis hat es angezeigt. Wenn es wieder „losgeht“ wird es vermutlich ähnlich sein, ein schnell steigender Goldpreis wird es anzeigen.

Der Beinahe-Crash:

Am 15.9.2008 liessen der damalige US-Finanzminister Hank Paulson & co die US-Investment-Bank Lehman Brothers pleite gehen – als Drohung an die Poltitik. Am 17.9. war auch der US-Versicherer AIG kurz vor dem Abgrund. AIG wurde aber mit Staatsmitteln gerettet – besonders damit Investmentbanken wie Goldman Sachs nicht auch untergehen. Am selben Tag war der US-Geldmarkt im Zusammenbruch und konnte gerade noch gerettet werden. Das kam erst später heraus. Hier ein Bericht: [Money Market Run](#)

Am 10. Oktober 2008 war übrigens das UK-Bankensystem kurz vor dem Kollaps: [Revealed: Day the banks were just three hours from collapse](#)

Alle diese Beinahe-Untergänge wurden durch Unmengen von frischen Zentralbankgeld und später staatlichen Bailouts „repariert“. Die USA allein haben inzwischen ca. \$14 tln hineingesteckt. Inzwischen müssen sie wie die Briten schon die halben neuen Staatsanleihen monetisieren, weil sich kein Käufer mehr findet. Zusätzlich hat man immer den Goldpreis massiv gedrückt, damit nur ja keine Fluchtgedanken aufkommen. Aber ewig wird das nicht gehen.



Wie hat Gold damals reagiert:

Der Goldpreis ist am 17.9.2008 hochgeschossen: (von der Goldpreisseite von www.hartgeld.com)



Praktisch um 9h New York Ortszeit hat es begonnen.

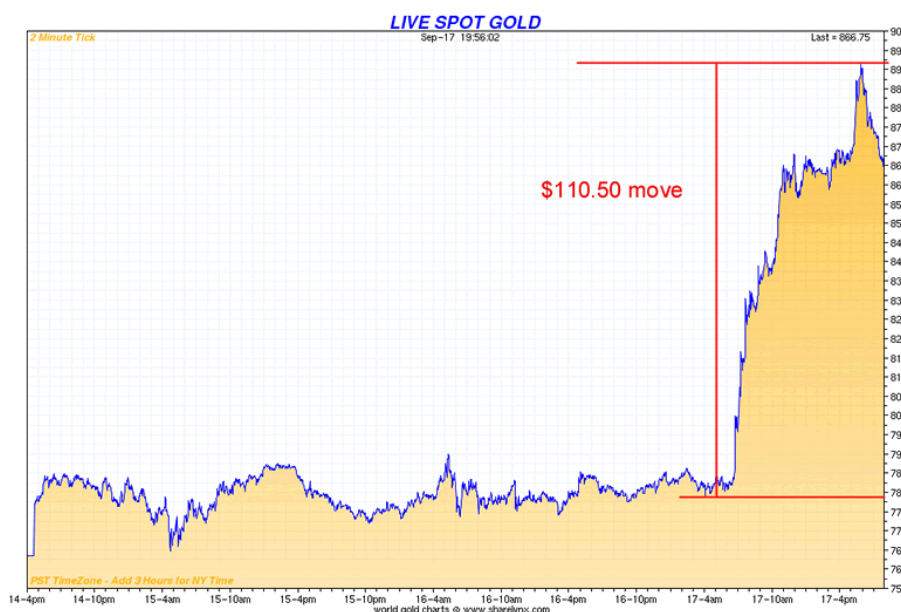
Dazu ist zu sagen, dass der Goldpreis bereits im Juli 2008 wegen der Fannie & Freddie-Krise auf fast \$1000/oz war. Er wurde danach weit hinuntergedrückt – bis \$735.

Hier der Jahreschart 2008:



Nach diesen Ereignis am 17.9. hat man alles an Geld (um das Finanzsystem zu retten) und Gold (um den Goldpreis zu drücken) hineingehaut. Es gab sogar Berichte, dass uralte Goldbarren, vermutlich aus den hintersten Ecken der Zentralbankkeller auf den Markt gekommen sind.

Aber es hat geholfen: zusammen mit den Staatsgarantien für alle Spareinlagen hat man das System noch einmal gerettet. Gold war damals praktisch ausverkauft.



Hier ein Chart aus dem Midas von Bill Murphy vom 19.9.2008.

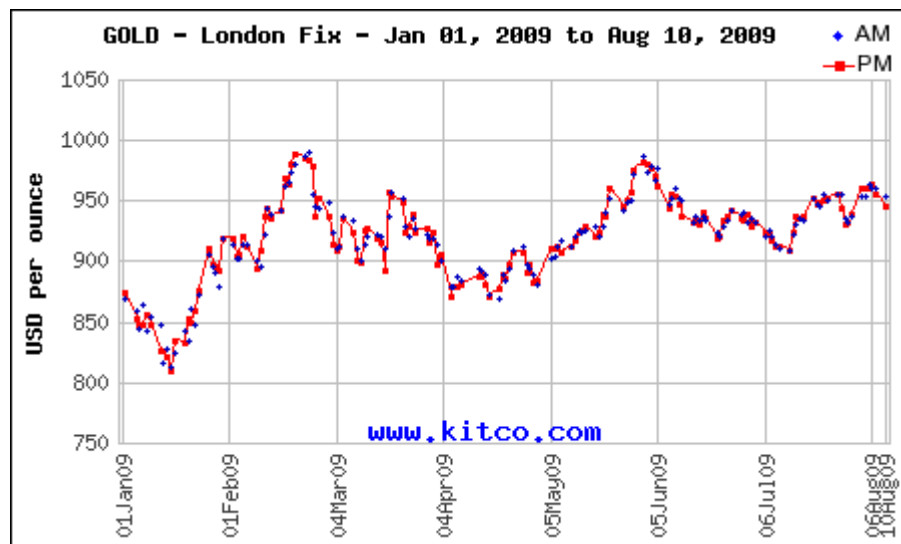
Insgesamt ergibt sich ein „Move“ von \$110 nach oben. Und das innerhalb weniger Stunden. Die Tage davor hat sich wenig bewegt, obwohl da schon die Lehman und AIG-Kisen am Kochen waren.

Gold kann also sehr schnell hochspringen.

Die Situation heute

Im Moment scheint alles ruhig zu sein, keine wirklich grosse Finanzkrise irgendwo. Sogar Osteuropa ist ruhig, alles ruhiggestellt mit ungeheuren Mengen an frischgedrucktem Geld. Dass daneben die Realwirtschaft zusammenbricht, kümmert ja keinen, oder?

Also, sehen wir uns den Goldchart für 2009 an:



Der Goldpreis wurde im Januar auf fast \$800 hinuntergedrückt, bevor er mit der nächsten Krise im Februar wieder in die Nähe von \$1000 kam. Der nächste Höhepunkt Ende Mai 2009 lag bei \$980. Aber alle Drückungsversuche konnten ihn nicht mehr so tief hinunterdrücken wie noch 2008. Inzwischen stagniert der Goldpreis bei etwa \$950.

Es ist auch bekannt, dass Hedge-Fonds, Zentralbanken (China) und anderes „Big Money“ inzwischen massiv in Gold gehen. Die Lage für die Preisdrücker ist recht aussichtslos. Es ist nur ein Spiel auf Zeit. Mit allen psychologischen und Propagandamitteln will man uns eine heile Welt und eine „gesundende Wirtschaft“ vorspielen. Denn nur das könnte die Hedge Fonds wieder aus dem Gold in das Papier treiben. Die „kleinen Leute“ hat man über steigende Aktienkurse wieder in das Papier geholt.

Der Goldpreis ist sowohl:

- a) Gesundheitsbarometer des Finanzsystems
- b) Konkurrenz zu allem Papier

Denn wenn der Goldpreis wirklich ausbricht, müssen die Zinsen – die einzige Konkurrenz zu Gold – massiv hinauf. Das ist dann das Systemende.

Was wird passieren:

Die Situation für die „Systemerhalter“ ist 2009 trotz des „ruhigeren Systemverhaltens“ viel schwieriger geworden, da das Big Money inzwischen seine Hyperinflation-Trades eingeht und etwa in Gold investiert – in die Konkurrenz zum Papier. Das zeigt sich auch am derzeitigen Goldpreis. Statt \$750 in Drückungsphasen 2008 ist er jetzt in ähnlichen Phasen bei \$950, also bereits \$200/oz höher.

Sobald die Linie von \$1000 nicht mehr zu halten ist und der Goldpreis oben bleibt, wird die Flucht ins Gold massiv zunehmen. Dann kommt die generelle Flucht aus allem Papier – in Gold und Realgüter.

Dann können die Zentralbanken machen, was sie wollen. Die Hyperinflation beginnt – denn diese ist immer ein „Currency Event“, eine Antwort auf eine Währung, die massiv abverkauft wird.

Mit den Bankenrettungen und Garantien von 2008 wurde das Risiko jetzt auf die Staatsanleihen und Währungen verlagert. Wenn diese crashen, dann hilft niemand mehr. Aber sie haben vermutlich ein Jahr gewonnen. Die Eliten denken ohnehin nur an das nächste Quartal oder den nächsten Wahltermin.



Es kann einen sprunghaften Anstieg des Goldpreises auf über \$1000 geben, wie am 17.9.2008. Aber vermutlich wird es diesmal langsamer und stetiger gehen. Manche Beobachter halten auch eine Verdoppelung in einem Tag für möglich. Wir werden sehen,

Die Situation der „Systemretter“ ist 2009 nicht einfacher als 2008. Die grosse Gefahr sind dieses Jahr nicht mehr plötzliche Bankencrashes, sondern der Abverkauf von Staatsanleihen und Währungen – wegen zu erwartender Hyperinflation durch die massive Gelddruckerei.

Schlusswort:

War es nicht schon immer so in Finanzkrisen, dass die Zentralbanken bis zum Ende „gerettet“ und gelogen haben. Sie haben auch ihren letzten Reservedollar verpulvert. Dann mussten sie doch abwerten und die grosse Krise war da – immer durch Kapitalflucht. Jetzt werden sie eben ihren letzten Goldbarren verpulvern. Dann haben sie ihr Pulver verschossen und es rettet sie niemand mehr.



Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2009 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.

Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com

HTML-Links auf diesen Artikel benötigen keine Zustimmung.

Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist über seine Hartgeld GmbH Betreiber der Finanz- und Goldwebsite www.hartgeld.com in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter.eichelburg@hartgeld.com erreicht werden.